

60. Wissenschaftlicher Jahreskongress des Bundesverbands der Ärztinnen und Ärzte sowie der Zahnärztinnen und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdiensts

Moderne Öffentliche Gesundheitsfürsorge: Neue Herausforderungen des Öffentlichen Gesundheitsdiensts

An Besonderheiten war der diesjährige Fachkongress des Bundesverbands der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdiensts kaum zu überbieten: 60-jähriges Verbandsjubiläum, 20. Jahrestag der Wiedervereinigung des Öffentlichen Gesundheitsdiensts, Vorstellung eines über 200-seitigen Jubiläumsbands, zwei Preisträger der Johann-Peter-Frank-Medaille, Verleihung des Franz-Redeker-Preises, drei Posterpreise – und die Wahl eines neuen Vorstands.

Mehr als 600 Ärztinnen und Ärzte und Beschäftigte des Öffentlichen Gesundheitsdiensts trafen sich vom 29. April bis 1. Mai in Hamburg zu ihrem wissenschaftlichen Jahreskongress. Das Motto in diesem Jahr lautete **„Der ÖGD im Wandel – Integration und Kooperationen“**. Es spiegelt die vernetzende Funktion des Öffentlichen Gesundheitsdiensts wieder, der auf besonders vielfältige Weise von den kontinuierlichen Veränderungsprozessen in Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und Technik betroffen ist.

Die Eröffnung

In der feierlichen Eröffnungsveranstaltung zog der scheidende Vorsitzende **Dr. Klaus Walter**, Aalen, ein Resümee aus seiner 9-jährigen, regen Amtszeit. Drängende Probleme, so Dr. Walter, seien der eklatante Nachwuchsmangel und die Tarifverhandlungen für eine Gleichstellung mit angestellten Klinikärzten im Kommunal- und Landesdienst. Er wies auf die Demonstration am 28. Januar 2010 hin, die in Frankfurt am Main stattfand und an der Ärztinnen und Ärzte aus dem ganzen Bundesgebiet teilnahmen. Ein weiteres Anliegen sei die Gründung einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft, ggf. zusammen mit der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP) und

der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMMP).

Zum Abschluss seiner Begrüßungsrede stellte Dr. Walter den Jubiläumsband **„60 Jahre BVÖGD – Engagement für die Gesundheit der Bevölkerung“** vor. Das vom Bundesministerium für Gesundheit finanziell unterstützte Buch enthält mehr als 15 Beiträge, die, so Bundesgesundheitsminister Dr. Rösler im Vorwort, in eindrucksvoller Weise die Rolle des Öffentlichen Gesundheitsdiensts und seinen Beitrag zum Gesundheitswesen in Deutschland dokumentieren.

Frau Ministerialdirektorin **Karin Knufmann-Happe** vom Bundesministerium für Gesundheit lobte in ihren Grußworten die gute Zusammenarbeit mit dem BVÖGD und betonte die Relevanz des Fachkongresses. Im Zusammenhang mit dem Kongressmotto verwies sie auf den RKI-Bericht zur Gesundheitsentwicklung in Deutschland, wonach sich noch zu Beginn der 1990er-Jahre erhebliche Unterschiede in der gesundheitlichen Situation der Bevölkerung in Ost- und Westdeutschland habe feststellen lassen, doch mittlerweile eine weitgehende Annäherung, in einigen Bereichen sogar ein Ausgleich stattgefunden habe. Diese Entwicklung sei eng mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst verbunden.

Der Senator für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz in Hamburg, **Dietrich Wersich**, hob eine wichtige Veränderung in der Rolle des ÖGD hervor: Anstelle der Rolle des „Aufpassers“ hat der ÖGD heute eher die Rolle des „Ermöglichs“. Anstelle einer Gesundheitspolizei ist heute die Fürsorge zum so genannten „Empowerment“ des Bürgers gefragt. Der Bürger ist nicht mehr primär Objekt, dem man etwas tut, sondern Subjekt, der etwas selber

tut. Nach Ansicht von Wersich sei Kontrollieren zwar noch notwendig, jedoch ebenso das Beraten und das Motivieren. Diesem neuen Profil gerecht zu werden, ist eine der Herausforderungen des ÖGD heute. Beifall aus dem Plenum gab es für seine Kritik an den Kindervorsorge-Untersuchungen sowie für seine Kritik am Informationschaos der Medien während der Schweinegrippe-Pandemie.

Der Festvortrag

Den Festvortrag hielt **Dr. Frank Ulrich Montgomery**, Präsident der Ärztekammer Hamburg und Vizepräsident der Bundesärztekammer. In sehr eindringlichen Worten unterstrich er, dass nach seiner Einschätzung die wahre Wirtschaftskrise noch nicht in Deutschland angekommen sei. Wenn sie ankomme, dann werde sie auch hierzulande zu weit mehr Arbeitslosigkeit, Verarmung und menschlichem Leid führen. Und das werde dann nicht nur für die kurative Medizin, sondern auch für den Öffentlichen Gesundheitsdienst eine große Herausforderung sein. Die Aufgaben lägen zunehmend im Bereich wissenschaftlich geleitete Politikberatung, Umweltschutz und zielgruppenspezifische Verhaltens- und Verhältnisprävention. Die kommunale Gesundheitsberichterstattung werde als Steuerungselement an Bedeutung gewinnen, aber auch neue Infektionskrankheiten und ihre weltweite Ausbreitung stellten eine Herausforderung dar. Die moderne öffentliche Gesundheitsfürsorge stehe nun im Vordergrund. Sein Appell: „Wir dürfen jetzt nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.“

Der Festvortrag von Dr. Montgomery steht auf der Webseite des BVÖGD als PDF zur Verfügung. Er unterstützte mit Nachdruck die Forderung des BVÖGD nach einem einheitlichen Ärzttarif.

Politik und Gesundheitsplanung

Die politische und konzeptionelle Komponente des Öffentlichen Gesundheitsdiensts kam in weiteren Vortragsveranstaltungen im Plenum und auch im kleineren Rahmen und bei den Gesprächen „zwischen-durch“ zum Tragen. **„Das Ende des west-östlichen Diwans: Entwicklungen in Deutschland seit der Wiedervereinigung“** war das Thema einer Plenumsveranstaltung. Nach einer Zusammenfassung des bereits oben erwähnten Gesundheitsberichts des RKI zur Entwicklung des Gesundheitszustands in den neuen und alten Bundesländern von **Dr. Thomas Lampert**, Abt. Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung am RKI, gab es eine „Live Talk-Show“ mit **Dr. Thomas Menn** (als Vertreter der neuen Bundesländer (Frankfurt/Oder)) und **Dr. Walter Müller** (Düsseldorf). Bei einem lebendigen, größtenteils improvisierten Gespräch während einer Zugfahrt vom Lehrter Bahnhof nach Düsseldorf ließen die beiden Herren die letzten 20 Jahre ÖGD Revue passieren und wagten sich an Vorhersagen für zukünftige Entwicklungen. Dabei zeigten sich in manchen Fällen unterschiedliche Einschätzungen und Ansichten, jedoch Einigkeit darüber, dass es sich zu zweit besser reist und man, offen für weitere Veränderungen entlang des Weges, gemeinsam Flagge zeigen und den Blick nach vorne richten will. Die Vortragsart an sich war ein Zeichen für Innovation und lässt weitere – vielleicht zukünftig auch interaktive – Präsentationen mit Spannung erwarten.

Weitere Innovationen sind in der zielgruppenspezifischen Prävention zu erwarten. Sehr anschaulich und überzeugend zeigte **Thomas Altgeld** von der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V., dass die meisten Präventionsangebote sich eher an ein weibliches Publikum richten und die Jungen und Männer mit dem größten Präventionsbedarf und -potenzialen bislang kaum angesprochen bzw. erreicht werden. Die Entwicklung männerspezifischer Kommunikationsmittel und kreativer Ideen für Gesundheitsvorsorgemaßnahmen sind längst überfällig.

In der Podiumsdiskussion des Fachausschusses Infektionsschutz **„Erfahrungen mit der Neuen-Influenza-Pandemie im Hinblick auf die deutsche Pandemieplanung“** ging es unter der souveränen Leitung der Fachaus-

schussprecherin Infektionsschutz, **Frau Kirsten Bradt**, primär um die Beantwortung der Frage „Was würde ich anders machen?“. Vertreter aus dem RKI, dem MSGF Kiel sowie aus kleineren und größeren Gesundheitsämtern äußerten sich zum Thema. Während Herr PD Dr. Krause vom RKI vor allem Verbesserungsbedarf in der Aufklärung der niedergelassenen Ärzte als Multiplikatoren sah, betonte Herr Dr. Pulz vom Niedersächsischen Landesgesundheitsamt auch die Relevanz der Kommunikation mit dem kommunalen ÖGD. Frau Dr. Barth aus dem Gesundheitsamt Neumünster schilderte anschaulich, welchen Belastungen die Gesundheitsämter vor Ort ausgesetzt waren und wies darauf hin, dass ein Vertrauensverlust in die öffentlichen Behörden bei der Bevölkerung festzustellen sei. Generell stellen die unterschiedlichen Strukturen des ÖGD in den verschiedenen Bundesländern ein Hindernis für zentrale Pandemiemaßnahmen und -pläne dar. Künftige Kommunikationsstrategien müssen zudem berücksichtigen, dass eine zu große Informationsflut Verwirrung stiftet. Abschließend wurde festgestellt, dass in die Aufarbeitung und Evaluation der Influenzapandemie, die z. Zt. in verschiedenen Fachgremien auf Bundes- und Landesebene durchgeführt werden, auch die Erfahrungen der Gesundheitsämter vor Ort einfließen sollten.

Wissenschaft und Praxis

Die wissenschaftlichen Vorträge des Kongresses fanden in überwiegend kleineren Sessions und strukturiert nach den Fachausschüssen des BVÖGD statt. So gab es Veranstaltungen und Workshops zu den Themenbereichen amtsärztliches Gutachterwesen, Gesundheitsberichterstattung und Prävention, Infektionsschutz, Kinder- und Jugendgesundheit, Psychiatrie und Umweltmedizin.

Im Hinblick auf die Hygiene seien zwei Vorträge beispielhaft herausgegriffen: **Infektionsrisiko Wasserpfeife** sowie **Ausbruchmanagement infektiöser Gastroenteritiden auf alpinen Berghütten**. Es gab jedoch auch noch weitere interessante Berichte in diesem Bereich wie z. B. über Fälle von Kuhpocken bei Heimtierhaltern in Nordrhein-Westfalen, Telefon-survey zu Gastroenteritiden in Hessen, ein Konzept zur Eliminierung von Skabies in Pflegeeinrichtungen auf dem Prinzip der synchronen Massentherapie oder

über Probleme bei der Überwachung von Biobadeteichen.

Die **orientierenden Untersuchungen zur mikrobiellen Belastung von Wasserpfeifen** von **Dr. Katrin Flohrs** von der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen (LUA) Sachsen in Dresden gaben einen Einblick in die Keimbiedelung sowie Reinigungspraktiken in acht verschiedenen Shishabars in Sachsen. Die Teilnahme war freiwillig. Es wurden 40 Wasserpfeifen beprobt und Abstriche an beiden Enden der Schläuche bzw. Wasserproben aus den Glaskörpern sowie Trinkwasserproben entnommen. Das Keimspektrum zeigte eine massive Normalflora, aber auch fakultativ pathogene Bakterien, Sprosspilze und in 23 % *P. aeruginosa*. Legionellen konnten nicht nachgewiesen werden. Die Reinigungspraktiken waren sehr unterschiedlich. So wurden in zwei Shishabars die Wasserpfeifen nur zwei Mal wöchentlich gereinigt, manche Besitzer verwendeten nur Wasser und Geschirrspülmittel, andere desinfizierende Reiniger oder Gebissreiniger und auch ein an eine Espressomaschine angeschlossener Schlauch zur Dampfreinigung wurde eingesetzt. Die Einordnung des tatsächlichen Infektionsrisikos ist schwierig. Vor allem für Abwehrgeschwächte oder Menschen mit pulmonalen Vorerkrankungen besteht jedoch eine deutlich erhöhte Gefahr. Besonders CF-Patienten ist dringend vom Rauchen von Wasserpfeifen abzuraten. Das LUA entwickelt ein Merkblatt für „Risikokunden“.

Einen sehr lebendigen Vortrag hielt Herr **Privatdozent Dr. Claudio Kupfahl** vom Gesundheitsamt des Landkreises Oberallgäu, Sonthofen. **Infektiöse Gastroenteritis: Herausforderung eines Ausbruchs auf einer alpinen Berghütte** war sein Thema, und dieser Ausbruch stellte sich als wahre Herausforderung dar. Die Berghütte bietet Platz für bis zu 450 Menschen und liegt ca. 2000 m hoch. Sie ist nur mit einem etwa zweistündigen Fußmarsch zu erreichen. Die Versorgung der Hütte erfolgt mit einer Materialeilbahn bzw. mittels einer Eigenwasseranlage. Im Sommer 2009 ereignete sich ein Ausbruch einer infektiösen Gastroenteritis, der sich auch auf die umliegenden Hütten ausbreitete. Es erkrankten sowohl Wanderer als auch das Personal. Es stellte sich heraus, dass die UV-Desinfektionsanlage der Hütte

zum Zeitpunkt des Ausbruchs defekt war. Insgesamt ermittelte das Gesundheitsamt 454 betroffenen Personen, von denen 33 stationär behandelt werden mussten. Als Erreger wurden überwiegend Noroviren der Genogruppen I und II sowie *Campylobacter spp.* identifiziert. Erstanordnungen betrafen das Abkochen des Wassers, Chlorierung des Trinkwassers, Separierung der Bettenlager, Abgabe von Händedesinfektionsmitteln und Abzug des erkrankten Personals. Die Hütte wurde vorübergehend geschlossen bzw. nur noch zum Notbetrieb zugelassen. Innerhalb weniger Tage konnte der Ausbruch trotz der erschwerten Bedingungen unter Kontrolle gebracht werden, und es gab keine Neuerkrankungen mehr. Die Hütte und die umliegenden Hütten wurden grunddesinfiziert, die UV-Anlage repariert. Es wird vermutet, dass Toxinbildner im Trinkwasser mit verantwortlich für den Ausbruch waren, möglicherweise auch der Weitertransport des Wassers in Trinkflaschen.

Führungswechsel

Auf der Mitgliederversammlung des BVÖGD am 30. April 2010 wurde **Frau Dr. med. Ute Teichert-Barthel** zur neuen Vorsitzenden gewählt. Frau Dr. Teichert-Barthel ist seit 1998 als Ärztin im Öffentlichen Gesundheitsdienst tätig und seit 2002 Leiterin des Gesundheitsamts Ahrweiler in Rheinland-Pfalz. 2009 schloss sie ihr Public-Health-Studium, Zusatzstudiengang „Gesundheitswissenschaften und Sozialmedizin“, an der Universität Düsseldorf ab. Sie tritt die Nachfolge von Dr. Walter an, der nicht erneut für das Amt kandidierte. Ein besonderes Anliegen von Frau Dr. Teichert-Barthel ist es, auf die Probleme des fehlenden ärztlichen Nachwuchses in den Gesundheitsämtern aufmerksam zu machen. Die Arbeitsfähigkeit des Öffentlichen Gesundheitsdienstes könne nur erhalten bleiben, wenn die Ärzte in den Gesundheitsämtern für ihre Arbeit die gleiche Vergütung erhielten wie angestellte Ärzte, die in anderen Bereichen tätig sind. Frau Dr. Teichert-Barthel ist die erste Frau an der Spitze des Verbands.

Preise und Auszeichnungen:

Johann-Peter-Frank-Medaille, Franz-Redeker-Preis, Posterpreise

Der Öffentliche Gesundheitsdienst selbst wird in Deutschland auf Johann Peter Frank zurückgeführt und ist damit in

Der neue Vorstand des BVÖGD

Vorsitzende: Dr. med. Ute Teichert-Barthel, MPH, Fachärztin für Öffentliches Gesundheitswesen, Leiterin des Gesundheitsamts Ahrweiler

Stellvertretende Vorsitzende: Dr. med. Elke Bruns-Phillips, MPH, Niedersächsisches Landesgesundheitsamt Hannover, Arbeitsbereich Gesundheitsberichterstattung und Prävention

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. med. Thomas Menn, MPH, Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen, Leitender Arzt der Justizvollzugsanstalt Brandenburg/Havel

Schatzmeister: Dr. med. Harald Michels, Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen, Leiter des Gesundheitsamts Trier-Saarburg

Schriftführer: Dr. med. Winfried Strauch, Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen, Ltd. Medizinaldirektor, Leiter des Gesundheitsamts Bamberg, Landratsamt Bamberg



Neue Vorsitzende des BVÖGD ist die 47-jährige Fachärztin für das Öffentliche Gesundheitswesen Dr. med. Ute Teichert-Barthel.

diesem Jahr schon 265 Jahre alt. Der BVÖGD verleiht seit 1972 die Johann-Peter-Frank-Medaille für besondere Verdienste im Öffentlichen Gesundheitsdienst. In diesem Jahr erhielten zwei Personen diese Auszeichnung: **Prof. Dr. med. habil. Christel Hülße**, Direktorin des Landesgesundheitsamts Mecklenburg-Vorpommern in Rostock a.D., für ihr außerordentliches Engagement im Bereich Schutzimpfungen sowie auch in der Umweltmedizin, und Herr **Dr. Klaus Theo Schröder**, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit a.D., für seinen beständigen Einsatz für den Öffentlichen Gesundheitsdienst.

Mit dem Franz-Redeker-Preis 2010, verliehen von Privatdozent Dr. Diel vom Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, wurde **Dr. Michael Forßbohm** und Mitarbeiter vom Gesundheitsamt Wiesbaden ausgezeichnet. Dr. Diel betonte die große Kompetenz und das besondere Integrationsvermögen des Preisträgers.

Die Vielfalt der Themen des ÖGD und die Vielfalt der Kooperationen spiegelte auch die Posterausstellung wider. Den ersten Platz der Posterpreise belegte Dr. Peter Schlegel, Gesundheitsamt Braunschweig, mit seinem Thema „Wege aus der Doppelbelastung – Projekt zur Doppel-diagnose Sucht und seelische Erkrankung“. Der zweite Platz ging an Ulf Baumann, Behindertenhilfe Ostholstein, zum Thema „Berufliche Integration von Menschen mit Behinderung“ und der dritte Platz an die Darstellung des Präventionsprogramms „Lenzgesund“ als gemeinsames Projekt von Gesundheits-

amt und Hochschule (Community-Campus-Partnership) von Dipl.-Soz. Walde-mar Süß und Karin Mossakowski vom Institut für Medizin-Soziologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Ausblick

Der Öffentliche Gesundheitsdienst betrifft uns alle. Er betrifft den einzelnen Menschen, seine Familie, seine Partner und Freunde, die gesamte Bevölkerung. Mehr denn je werden Beschäftigte des ÖGD zu „Allroundern im Gesundheitswesen“, deren Erfahrungen und wissenschaftliche Expertise, Pragmatismus, Ausdauer und Flexibilität neben einer großen Portion Idealismus eine feste Säule in unserem Gesundheitssystem bilden. Die vielen kleinen Gespräche und Gesten am Rande und nicht zuletzt der fröhliche Gesellschaftsabend mit dem wunderbaren Blick auf den Hamburger Hafen ließen eine Verbundenheit innerhalb des Verbands spüren, der für die Zukunft hoffnungsfroh stimmt.

Im nächsten Jahr findet der Bundeskongress vom 12. bis 14. Mai in Trier unter dem Motto „Die Welt wächst zusammen – Quo vadis, Öffentlicher Gesundheitsdienst?“ statt. Anmeldemodalitäten können dem Internet entnommen werden (<http://www.aerzte-oegd.de/>).

Carola Ilschner
mhp-Verlag

Hinweis: Der Jubiläumsband des BVÖGD kann gegen eine Versand- und Verpackungspauschale von 10 EURO über das Gesundheitsamt Ostalbkreis in Aalen bestellt werden.